

**Predigt beim Festgottesdienst in Hüttenfeld  
zur 75-Jahrfeier der Gustav-Adolf-Kirche  
am Sonntag, den 6. August 2000**

**Predigtwort: Jesus Christus spricht: Kommet her zu MIR, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ICH will euch erquicken. (Matthäus 11, 28)**

Liebe Hüttenfelder Festgemeinde, liebe Gäste, liebe Mitchristen!

Ich muss es, ehrlich zu geben: Es hat mich gefreut, als Ihr Gemeindepfarrer mich vor einigen Wochen gefragt hat, ob ich Zeit hätte und bereit wäre, heute hier in diesem Fest - Gottesdienst zu predigen. Denn es ist schon etwas Schönes, wenn man als Pfarrer an früheren Wirkungsstätten, mit denen man einfach durch ein Stück seiner Lebensgeschichte verbunden ist unsere beiden Kinder wurden hier getauft - predigen darf. Ich freue mich darüber, und das passt natürlich auch gut zur Freude Ihrer Gemeinde über das 75-jährige Kirchweihjubiläum Ihrer schmucken Dorfkirche mit der persönlichen Atmosphäre. Als ich mich für diesen heutigen Predigttag entschied, da war mir sofort klar, ich werde über ein ganz bestimmtes Bibelwort predigen. Es das Wort, das mich schon in den Jahren, in denen ich hier Pfarrer war, so angesprochen hat. Ich fand und finde es großartig, gerade diesen Spruch über den Eingang einer Kirche zu stellen: Wollen wir ihn zusammen sprechen:

**Kommet her zu MIR alle, die ihr mühselig und beladen seid, Ich will euch erquicken.**

Welch eine Einladung!? Hier gibt es also einen Ort, zu dem du ganz bewusst mit den Lasten und der Mühsal deines Lebens kommen kannst. Hier gibt es ein Ort, in dem du dich nicht verstellen musst, wo du nicht erst eine wunderbare Fassade herstellen und aufpolieren musst, damit keiner merkt, wie mutlos und niedergeschlagen, wie ratlos und zerrissen du bist. Da gibt es also einen Ort mitten unter uns, da kann ich kommen, wie ich bin; da stimmt dieser Spruch: 'Wie es innen bei mir aussieht, geht keinen was an' nicht! Da stimmt dieser Spruch, von dem ich sowieso nicht viel halte, auf keinen Fall! Da gibt es also einen Ort, da bist du herzlich willkommen in jedem Zustand, in jeder Verfassung, gerade auch in dem Zustand, in dem du dich vielleicht am wenigsten unter Menschen traust. Und dieser Ort ist mitten unter Euch: Eure Kirche, deren 75. Kirchweihjubiläum wir heute feiern.

Es gibt gar keine bessere Definition für eine Kirche als diese: Das ist das Haus, in das die Mühseligen und Beladenen eingeladen sind. Seit 75 Jahren, seit einem guten Menschenalter, wird diese Einladung angenommen, seit 75 Jahren kommen Trauernde hierher damit sie getröstet werden, kommen Niedergeschlagene hierher, damit sie aufgerichtet werden, kommen Schuldige hierher, damit sie Vergebung erfahren, kommen von Sorgen Belastete hierher, damit sie diese Sorgen nicht allein tragen müssen, kommen einsame hierher, damit sie Gemeinschaft erleben. Ich denke an die Zeit des 2. Weltkriegs oder auch in unseren Tagen, wenn durch jähem Tod die Lebensträume und Wünsche zusammenbrechen, ich denke an die Situation, wenn durch die Diagnose einer lebensbedrohlichen Krankheit sich mein Leben von heute auf morgen völlig ändert, ich denke an die Situation, wenn Eheleute vor den Trümmern ihrer gescheiterten Ehe stehen. Wie heißt die Einladung

**Kommet her zu MIR alle, die ihr mühselig und beladen seid, Ich will euch erquicken**

Diese Einladung gilt uns allen, jeder von uns braucht sie und sie hat ihren Ort mitten unter Euch, seit 75 Jahren: Eure Kirche Wie gut ist das und wirklich ein Grund zu feiern!

Doch halt, das Haus allein macht es nicht, gewiss, sondern dass ich in diesem Haus dem begegne, der einlädt, dem begegne, der das sagt: Kommt her zu MIR, die ihr euer Leben nicht geregelt bekommt, die ihr erkennt, dass ihr mehr braucht, als das, was ihr im Leben selbst auf die Beine stellt.

Wer ist denn so wahnsinnig, dass er all die Mühseligen und Beladenen einlädt? Das ist Jesus Christus! Ja es gibt einen, der uns in jeder Lebenssituation helfen kann und der wirklich ein Spezialist für die Mühseligen und Beladenen ist. ER allein hat das Recht und die Macht uns alle einzuladen und uns zu versprechen, dass ER uns erquickt, dass ER uns Lasten abnimmt und dass ER Mühsal und Erschöpfung in neuen Lebensmut verwandelt. Warum kann das Jesus, und nur ER allein? Weil Jesus allein mit den zwei großen Zerstörern des Lebens fertig geworden ist, auf die sich alle unsere Lebensnot zurückführen lässt.

Erstens: Jesus Christus hat die Macht der Schuld besiegt durch Seinen Tod am Kreuz. Er hat die Schuld der ganzen Menschheit und damit auch deine und meine Schuld auf sich genommen. Der einzige unschuldige Mensch starb den verfluchten Tod des Sünders am Kreuz von Golgatha, damit es keine Schuld mehr gibt, die uns von Gott trennen muss. Jesus hat den Weg zum Vater frei gemacht und im Glauben nehmen wir das an, gehen wir diesen Weg. Wenn es jetzt noch Schuld in unserem Leben gibt, dann ist sie einzig und allein dazu da, dass sie vergeben wird.

Und zweitens: Jesus hat die Macht des Todes besiegt durch Seine siegreiche Auferstehung. Die Macht des Todes ist sozusagen durch Jesus geknackt worden, oder besser gesagt: Jesus allein hat den Schlüssel und hat diese so endgültig verschlossene Tür des Todes geöffnet. Jesus hat dem Tod die Endgültigkeit und damit das letzte Wort genommen. Der Tod ist nur noch vorläufig. Er ist nicht mehr das Ziel unseres Lebens, nicht mehr bestimmen uns seine Dunkelheit und seine Ängste, unser Leben ist in Gottes Ewigkeit geborgen, ein Leben das im Gottvertrauen heute schon beginnt.

Darum kam Jesus allein mit Recht alle Mühseligen und Beladenen einladen - und das sind wir alle! - und darum heißt es in dem Lied: Harre meine Seele mit Recht: Größer als der Helfer ist die Not ja nicht. Diesem Helfer, der größer ist als alle Not, begegnen wir in diesem Haus, in dem sich Seine Gemeinde versammelt und Seine wunderbare Einladung annimmt und im Abendmahl dankbar feiert, in dem sie auf Sein Wort hört und in Gebet und Lied und dann mit ihrem ganzen Leben darauf antwortet.

Und was sagen wir denen, die sagen, "ich brauch kei Kerch, ich geh Sonntagmorgens in de Wald, da bin ich meim Herrgott näher."

Gewiss, Gottes Schöpfung ist gerade auch in der Stille am Sonntagmorgen etwas sehr schönes und sie kann uns ein tiefes Gefühl der Erhabenheit vor Gottes Größe geben. Ich kenne das selber gut. Doch in der Natur, so schön sie auch sein mag, begegnen wir nicht dem Gott, der mit uns redet, wir begegnen nicht dem Wort Gottes, das uns Jesus groß macht, das die Barmherzigkeit Gottes, das uns das liebende Vaterherz Gottes zeigt, das sich nach Seinen Kindern sehnt. Gott hat Sehnsucht nach uns, deshalb hat ER uns Seinen Sohn Jesus Christus geschickt; das erkennen wir allein durch das Wort Gottes. Es zeigt uns, wie Jesus die beiden Zerstörer des Lebens, die uns von Gott trennen, nämlich die Schuld und den Tod besiegt hat. Diesem Helfer, der größer ist als alle Not, begegnen wir, wenn wir Seine Einladung annehmen und uns hier in Seinem Namen versammeln. Wir erleben Seine Erquickung in dieser doppelten Weise:

1. Wir erleben die Befreiung von Schuld. Das ist etwas wunderbares, wenn erfahren wie uns nicht mehr unsere Vergangenheit mit unseren schlechten Erfahrungen beherrschen muss, sondern wie wir frei werden zum Neuanfang. Vergebung von Schuld ist die Befreiung zum Neuanfang, zuerst Gott gegenüber, der in Jesus diesen Neuanfang schafft und dann auch Menschen gegenüber. Entscheidend ist dabei natürlich, dass ich meine Schuld erkenne und bekenne, dass ich sie nicht leugne oder auf andere abschiebe, sondern dass ich die Verantwortung für mein

Tun und Lassen übernehme, es zu Gott bringe und in Jesu Namen IHN um Vergebung bitte. Die Vergebung der Schuld wir bitten ja auch im Vaterunser darum - ist eine der großartigsten Erfahrungen im Leben eines Menschen, wie Gott auch in den verfahrensten Situationen einen Neuanfang schenkt und Menschen aus dem Eingemauert sein in Schuld und Verbitterung herausholt. Denn zur Vergebung der Schuld gehört ja auch, dass ich sie an andere weitergebe. Diese Botschaft, dass Gott in Jesus Christus Schuld vergibt und einen Neuanfang in neuer Lebensqualität schenkt, das zählt für mich zum aktuellstes, was die christliche Kirche heute unserer Welt zu geben hat, gerade in einer Zeit, in der immer mehr Beziehungen, die auf Liebe aufbauen sollen, durch die Schuld der Beteiligten zerbrechen und verletzte Menschen zurücklassen.

Und wie herrlich ist es, wenn wir das erleben, was der Psalm 23 sagt: DU erquickest meine Seele, DU führst mich auf rechter Straße um Deines Namens willen.

Die 2. Form der Erquickung die wir in Jesus Christus, den Sieger über den Tod erfahren, ist der Trost und die Hoffnung- Der Tod und die Trauer, der Verlust und der Schmerz gehören zu unserem Leben. Das nimmt uns Jesus aus nicht ab, weil ER uns nicht am Leid vorbei führt aber Er führt uns im Leiden immer zu Sich; damit fällt Sein Licht in unsere Dunkelheit, Sein Wort spricht in unser Schweigen, Seine Wärme strahlt in unsere Kälte, Sein Trost wächst in unsere Trauer, Sein Leben steht auf in unserem Tod. Es gehört zu den schönsten Verheißung der neuen Welt Gottes, wenn Jesus Christus wiederkommt, dass Gott abwischen wird alle Tränen von unseren Augen. Es ist die mütterlichste und hoffnungsvollste Gebärde des Tröstens, die es gibt, das Abwischen der Tränen. So ist unser Gott: ER tröstet uns und darum lässt uns auch der Glaube an Gott bei Trost und getrost sein. Es gibt immer mehr ungetröstete Menschen unter uns, weil immer mehr Leute keinen Gott mehr kennen, der sie tröstet. Darum wird es bei uns immer mehr "Verrückte" geben, weil immer weniger Menschen bei Trost sind. Wie gut ist es, dass wir an einen Gott glauben können, der tröstet, der uns getrost und voller Zuversicht unseren Lebensweg gehen lässt. Diese lebenserneuernde und befreiende - eben erquickende - Begegnung mit Jesus Christus, die wünsche ich ganz vielen Hüttenfeldern. Dafür soll Ihre schöne Kirche mit der persönlichen Atmosphäre noch lange gute Dienste tun und eine lebendige Gemeinde versammeln, die sich gerne und hemmungslos von Jesus erquickern lässt. Denn eins ist gewiss, die Kirche steht nur so lange im Dorf, solange Jesus die Mitte unseres Lebens ist. Und so möchte ich Dir, liebe Hüttenfelder Festgemeinde, zum Abschluss eine Entsprechung zur schönen Einladung über Ihrer Kirchentür mitgeben: Wenn beim Hineingehen in das Gotteshaus Jesus uns anspricht und einlädt:

**Kommet her zu MIR alle, die ihr mühselig und beladen  
seid, Ich will euch erquickern**

Dann wollen wir beim Hinausgehen in unseren Alltag mit zuversichtlichem Herzen antworten:

**Von guten Mächten wunderbar geborgen erwarten wir getrost  
was kommen mag, Gott ist mit uns am Abend und am  
Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag**

Amen.